Harte Arbeit in schwierigem Gelände

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **38 (1991)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-368123

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

ZSO Dübendorf im Berner Oberland

Harte Arbeit in schwierigem Gelände

HGS/ZS – Während zweier Wochen – vom 14. bis 18. und vom 21. bis 25. Oktober waren Teile der Zivilschutzorganisation Dübendorf im Raum Kandersteg im Einsatz, um überörtliche Strukturhilfe zu leisten. Insgesamt beteiligten sich 400 Angehörige des Pionier- und Brandschutzdienstes, der Mehrzweckpioniere, des Versorgungsdienstes und des Sanitätsdienstes an dieser Hilfsaktion in einem Schadengebiet.

Die Einsatzplanung wurde in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden und der Ortsleitung des Zivilschutzes Kandersteg durchgeführt. Unterstützt wurde die Planung zudem durch das kantonale Amt für Zivilschutz Bern. Auf der «Spittelmatte», einer topographisch interessant gegliederten Hochebene in einer Höhenlage zwischen 1934 und 2061 Meter, waren rund drei Kilometer Wanderwege und Langlaufloipen von Geröll und Schutt zu befreien oder topographisch angepasst möglichst naturnah und die Alpenflora schonend, neu anzulegen. Um die in Aussicht genommenen Arbeiten ausführen zu können, wurden rund zehn Tonnen Material mitgenommen – gerade genug, um einen vierachsigen SBB-Güterwagen zu füllen.

Schneefall war nicht programmiert

In der ersten Woche gingen dank idealem Wetter die Arbeiten zügig voran. Über das Wochenende fielen dann im Einsatzgebiet 30 bis 40 Zentimeter Schnee, so dass zu Beginn der zweiten Woche zunächst die markierten oder bereits in Arbeit genommenen Wege freigeschaufelt werden mussten. Zusammen mit dem Kandersteger Wegmeister wurden die neu anzulegenden Wanderwege und Loipen mit Pflöcken und Sägemehl markiert. Dann wurden in mühevoller Handarbeit unter Zuhilfenahme von Schaufeln, Spaten und Pickeln die etwa 80 cm breiten Wanderwege und 1.50 m breiten Loipen angehoben. Hindernisse mussten geräumt werden und um Abrutsche zu vermeiden, wurden sorgfältig Grasziegel angebracht oder Natursteinmauern errichtet. Grössere Gesteinsbrocken wurden gesprengt. Bei diesen speziellen Arbeiten konnten die Dübendorfer auf

Eine zuvor erstellte Loipe wird mit Kies ausgeebnet und verdichtet.

Ankunft eines PBD-Detachementes in Kandersteg.

Morgendliches Antrittsverlesen und Befehlsausgabe.

Die Kandersteger Kaserne «Bären» dürfte dem einen oder anderen Ex-Wehrmann noch in bester Erinnerung sein.

Bleibende Erinnerung an den Einsatz der ZSO Dübendorf. (Fotos: Hubert G. Schmid)

die Mitwirkung von einheimischen Fachleuten zählen.

Der «Stapi» auf Besuch

Ohne Fourage keine Courage, heisst es im militärischen Jargon. Dasselbe gilt auch für den Zivilschutz. Die wackeren Mannen aus Dübendorf brauchten sich indessen nicht zu beklagen. Die Küchenmannschaft zauberte jeweils hervorragende Mahlzeiten auf den Tisch. Es muss zudem «kräftige Kost» gewesen sein, wurden doch während den zwei Wochen allein 140 kg Zwiebeln als würzende Beigabe verarbeitet.
In der zweiten Woche besuchte der Dübendorfer Stadtpräsident Heinz Jauch zusammen mit den Stadträten Willy Beerstecher und Dr. Felix Zumbach die Zivilschützer im Einsatzgebiet. Begleitet wurden sie von Ortschef Roland Grossenbacher und weiteren Zivilschutz-Funktionären. Zum Abschluss des Rundganges enthüllte Stadtpräsident Heinz Jauch einen Erinnerungsstein aus Granit. Gestaltet und bearbeitet wurde der Stein vom Dübendorfer Bildhauer Kurt Eberhard.

Zielsetzung erreicht

Dank der umfassenden Planung und der detaillierten Einsatzkoordination von Kurt Henggeler, Dienstchef PBD, dem Engagement der Detachement-, Zugs- und Gruppenchefs und weiterer Kader sowie der Motivation der Mannschaften führte der zweiwöchige Einsatz zu keinen nennenswerten Problemen. In den insgesamt 7400 Einsatzstunden wurden die Zielsetzungen nicht nur erreicht, sondern sogar überboten. ▲

Harter Sturmschadeneinsatz mit sanftem Abschluss auf Piz Gloria

Fraubrunnern wehte Höhenluft um die Nase

ka. In der Woche vom 14. bis 18. Oktober standen 78 Zivilschutzangehörige (darunter 2 Frauen) aus der Ausbildungsregion Fraubrunnen im praktischen Nothilfeeinsatz. Sie rekrutierten sich aus den Gemeinden Büren zum Hof, Etzelkofen, Fraubrunnen, Schalunen und Zauggenried.

Unter der Leitung von Peter Heiniger, Ortschef von Fraubrunnen, und dem Hauptorganisator (Chef Logistik) Claus Widmer aus Etzelkofen, absolvierten die Fraubrunner als letzte «Zivilschutzeinheit» einen 5tägigen Sondereinsatz in der Region Lauterbrunnen.

Verteilt auf fünf Schadenplätze galt es, die verschiedensten Sturm- und Wasserschäden zu beheben:

- in Mürren, auf dem Allmendhubel, 1934 m ü.M. wurde ein Teil des ausgespülten Wanderweges nach Winteregg begehfähig gemacht.
- Unterhalb Winteregg waren 12 Leute mit Instandstellungsarbeiten an einem Teilstück des abgerutschten Wanderweges nach Mürren beschäftigt.
- In Stechelberg war eine kleine Gruppe weniger berggewohnter Zivilschützer mit Pfählungen und Zäunungen beschäftigt.
- In Trachsellauenen, 1600 m ü.M., in unwegsamem Steilgelände, war der Hauptharst der eingerückten Mannschaft im eigentlichen Sturmschadeneinsatz: Forstwegbau, Bergwald säubern, Sturmholz wegräumen, Baumstämme sägen und entrinden.
  Alle Schadenplätze waren mit Funk und Sanität ausgerüstet und standen jederzeit mit der Einsatzzentrale in Lauterbrunnen in Verbindung.

Besuch des Regierungsstatthalters und der Gemeindebehörden

Bereits am ersten Einsatztag machte Regierungsstatthalter Jakob Bärtschi aus Fraubrunnen einen Besuch bei der «Truppe», und besichtigte die Wegbaugruppe Winteregg.
Bei schönstem Wetter marschierten am Mittwoch die Gemeinderäte Fritz Wenger aus Fraubrunnen und Christian Wanner aus Etzelkofen sowie Vizegemeinderatspräsident von Allmen aus Lauterbrunnen den beschwerlichen Weg hinauf zu den Schadenplätzen Trachsellauenen (400 m Höhendifferenz), wo bei der Waldräumungs- und Wegarbeit unübersehbare Fortschritte festzustellen waren. «Die gesteckten Ziele sind erreicht, und wir sind ausserordentlich zufrieden» sagte der Gemeindevertreter aus Lauterbrunnen. ▲